

wie Ringe, Broschen, Knöpfe, Medaillons usw. An Fabrikaten in Silber sind besonders hervorzuheben die Großsilberwaren antiken und modernen Genres, mag es sich nun um Nachbildungen von Denkmalsbrunnen großer Städte oder um Niesenvasen und Tafelgeräte für den Prunk der Reichen handeln, ferner Eßbesteck, Becher und Rippes in allen Größen und Mustern, kirchliche Geräte und Gebrauchsgegenstände aller Art, auch montierte Glasfasen und dgl. mehr". (Greiner.)

Diese Edelmetallindustrie ist schon ziemlich alt, denn bereits 1613 werden 24 „Goldschmidsmeister“ erwähnt. Zu Goethes Zeit hatte sie sich schon zu großer Blüte entwickelt; so schreibt dieser:

„Die Bijouterie-Fabriken sind ganz besonders merkwürdig; sie sind als Pflanzschulen ähnlicher Arbeiten in mehreren europäischen und deutschen Hauptstädten anzusehen, die indessen ohne Ausnahme das Vorbild nicht erreichen. Die Hanauer genießen eines sehr vorteilhaften Rufes, überall werden sie gesucht, und so läßt sich mit Wahrheit behaupten, daß Hanau Arbeiten liefert, die man weder in Paris noch in London zu fertigen weiß. Dabei ist noch besonders das Umfassende der Ateliers genannter Goldarbeiter, von dem Rohen des Materials bis zur vollendeten Ware in der größten Mannigfaltigkeit zu bemerken.“

Für die künstlerische Ausbildung der in dieser Industrie Beschäftigten sorgt die königliche Zeichenakademie und die gewerbliche Fortbildungsschule. Eng verbunden mit jener sind die Hilfsgewerbe, die Diamantenschleiferei und die Anfertigung von Etuis für die Bijouteriewaren, ferner zwei große Platinerschmelzen, die Apparate für chemische Fabriken und Laboratorien herstellen und zugleich das kostbare Platin für die feinste Bijouterie liefern.

